

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 37

Illustration: Des Schweizers Stolz
Autor: Gilsi, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Des Schweizers Stolz

René Gils



„Es ist zwar nicht alles wie es sein sollte, aber den billigsten Schnaps haben wir wenigstens.“

— Wir sagten uns in mangelhaftem Französisch ein paar Phrasen. Ich sah nur ihre zarten, sensiblen, aristokratischen Hände. Meine Nerven waren gespannt bis zur Quäl. Jeder Versuch zur Eröberung erschien mir bange und kühnlich. Ferne Prinzessin . . .!

Ich weiß heute nicht mehr, wie es kam, daß sie dann dennoch — in meinen Armen lag. Aber ihre Hingabe war wie ein fürstliches Gnadengeschenk. Niemals hatte ich auch nur die Illusion des Besitzens. Immer — und trotz allem —

blieb sie die ferne Prinzessin von damals, auf dem Corso Imperatrice . . .

Ihr Mann, der Conte, war zur Kur in Karlsbad. Ich war mit ängstlicher Sorgfalt auf ihren Ruf bedacht und drängte mich ihr nie in der Offentlichkeit auf. Meine Belohnung waren weite abendliche Spazierfahrten in der kostlichen Verschwiegenheit ihres geschlossenen Coupés. Jedesmal beim Abschied nötigte sie mir irgendeine kleine Rostbarkeit auf. „Seulement pour souvenir!“ Kleine, wertvolle Bronzeplastiken, einen bizarren

Ring oder eine erlebene Miniatur. Pour souvenir! Ihr Lächeln lähmte jeden Widerspruch. Aber diese Geschenke bedrückten und ärgerten mich hinterher.

Ein Telegramm, das mich ganz plötzlich nach Hause rief, wirkte fast wie Ent-

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche